

Fallmannschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

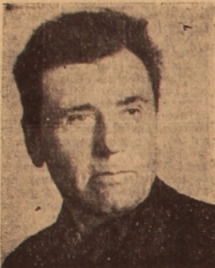
Mittwoch, 1. August 1973

8. Jahrgang • Nr. 149 (1960)

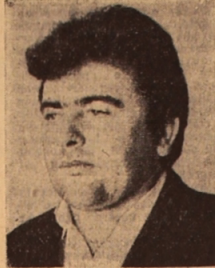
Preis 2 Kopeken

„Wir rufen alle, die die Erntetechnik beherrschen, auf, unserem Beispiel zu folgen und den Werktätigen des Dorfes zu helfen, das gezogene Getreide bis auf die letzte Ähre in gedrängten Terminen zu bergen.“

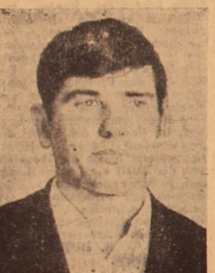
(Aus dem offenen Brief der Brüder Fallmann an alle Werktätigen des Kustanajer Gebiets, die einen Mechanisatorenberuf beherrschen)



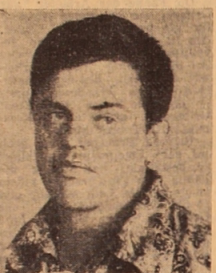
Philipp FALLMANN



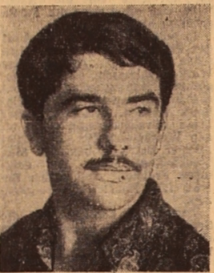
Michael



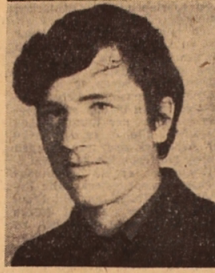
Anton



Woldemar



Valeri



Johann

SIE sind alle jung und lebensfröhlich. Sie sind alle stark und schön. Und noch: Sie beherrschen alle den Mechanisatorenberuf, verstehen es, den Mährechner zu führen. Es geht um die fünf Brüder Fallmann: Michael, Anton, Woldemar, Johann und Valeri. Sie sind die Kinder des Verdienten Kombiführers der Kasachischen SSR Philipp Fallmann.

Das Leben aller fünf Brüder gestaltete sich so, daß sie nicht Ackerbauern wurden, wie es ihr Vater ist. Sie lernten in der Schule alle gut und setzten ihre Ausbildung fort. Nach Erhaltung der Diplome, arbeitete jeder in seinem Beruf. Der älteste, Michael, ist Chefingenieur in der Kustanajer Fabrik für chemische Reinigung. Der zweite, Anton, ist gegenwärtig als Mechaniker der Kustanajer Renovierungs- und Bauverwaltung des Rayonstrats der Sowchose tätig. Gleichzeitig lernt er im Fernstudium an der Zelinograd Landwirtsschule. Auch Woldemar und Johann sind hochqualifizierte Spezialisten. Sie arbeiten in der Reparaturwerkstatt von Osjorno. Der jüngste von ihnen ist Valeri. Er hat unlängst seinen Dienst in der Sowjetarmee abgeschlossen. Obwohl er seinen Lebensweg noch nicht endgültig bestimmt hat, kennt auch er sich im Mährechner aus.

Im höchsten Sinn sind die Brüder Fallmann in die Fußtapfen ihres Vaters nicht getreten. Aber zur Technik stehen sie alle nah. Wie ihr Vater. Auch ist ihr Hauptberuf, außerdem des ältesten, ein landwirtschaftlicher. Wenn man berücksichtigt, daß auch in der Landwirtschaft Menschen der verschiedensten Berufe notwendig sind, kann man wohl behaupten, daß im gegebenen Fall der Apfel nicht weit vom Stamm gefallen ist.

Aber die Hauptsache besteht darin, daß in allen Brüdern ein Ackerbauersinn lebt. Vielleicht gerade deshalb wurden sie sich nach dem Lesen des Briefes der ukrainischen Kombiführer bewußt, wie wichtig und notwendig es ist, den Werktätigen der Sowchose und Kolchose in der Getreideernte be-

für das Schicksal der Ernte bewußt, haben die Brüder Fallmann, die in die entlegene Wirtschaft des Gebiets Kustanaj — in den Sowchose „Burewestnik“, Rayon Naursum — zu schicken. Der Sommerernte dieser Wirtschaft breitet sich auf mehr als 93.000 Hektar aus. Sogar nach dem Ausmaß des

So haben sie schon alle den Duft des Getreides kennen gelernt und liebgewonnen. Anton hat unter anderem Getreide sogar im Sowchose „Burewestnik“ eingebracht. Ihm gehört auch die Idee der Gründung einer Familienbrigade für die Erntezeit. Er hat mit eigenen Augen gesehen, wie sehr dieser Sowchose während der Ernte die Hilfe der Mechanisatoren benötigt. Die Wahl der Wirtschaft ist also auch nicht zufällig.

In ihrem Brief an alle Werktätigen des Gebiets, die einen Mechanisatorenberuf beherrschen, rufen die Brüder Fallmann auf, den Landwirten zu helfen, die Ernte in kürzesten Terminen einzubringen und zwar so, daß auf dem Feld keine Ähre und in der Spreu kein Korn bleibt. Sie verpflichteten sich, eine hohe Produktivität der Mährechner und Getreidemäher zu erzielen. Sie wollen in den ersten Erntetagen 1.500—2.000 Hektar Getreide in Schwaden legen und dann mit fünf Mährechnern das Getreide vor sich ziehen, so daß 3.000 Hektar dreschen. Jeder von ihnen wird auf solche Art, sogar bei einer Durchschnittsernte von 10 Zentner je Hektar, etwa 7.000 Zentner Getreide dreschen.

Das Gebietspartei-Komitee der KP Kasachstans hat die Initiative der Brüder Fallmann, die dem Ruf der ukrainischen Kombiführer Folge leisten, begrüßt.

Die Brüder Fallmann sind schon im Sowchose „Burewestnik“, der Vater wird sich ihnen kurz vor Erntebeginn anschließen.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanaj

Initiative der Brüder Fallmann

hilffähig zu sein. Sie fanden sich beim Vater zusammen, erörterten alle Für- und Wider und kamen zu Entschluß, sich an der 20. Neulandernte zu beteiligen. Außerdem wollen sie auch in Zukunft jeden Herbst eine Familienbrigade für die Ernteerzeugung organisieren und so die langjährige Tradition des Vaters fortsetzen. Trotz seines fortgeschrittenen Alters wird auch der Vater von dieser wichtigen Sache nicht abseits stehen. Er wird seinen Söhnen in der technischen Wartung der Erntemaschine behilfflich sein und ihnen seine reichen Erfahrungen übermitteln. Sich der hohen Verantwortung

Kustanajer Gebiets sind das drei Sowchose zusammen genommen.

Die Brüder Fallmann sind in der Getreideernte keine Neulinge. Der älteste Bruder, Michael, half bereits als Schüler während der Sommerferien seinem Vater die Erntemaschine zu überholen. Er meiste schnell die Kombi, und der Vater vertraute ihm das Lenkrad an. Anton hilft schon acht Jahre den Döllern in der Ernteerzeugung. Woldemar brachte bereits vor fünf Jahren das Getreide ein. Johann als Ingenieur kennt die landwirtschaftliche Technik. Die Schule des Vaters hat auch der jüngste, Valeri, durchgemacht.

Freundschaftliches Treffen

Ein freundschaftliches Treffen der führenden Repräsentanten der kommunistischen und Arbeiterparteien Bulgariens, der Deutschen Demokratischen Republik, der Mongolei, Polens, Ru-

maniens, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Ungarns hat am 30. Juli auf der Krim begonnen. Zur Erörterung stehen Fragen der weiteren Entwicklung der

Zusammenarbeit zwischen den Bruderländern wie auch aktuelle internationale Probleme. Das Treffen wird seinen Fortgang nehmen. (TASS)

In Atmosphäre positiver Wandlungen

NEU-DELHI. (TASS). Der Welkkongreß der Friedenskräfte in Moskau wird in einem wichtigen historischen Augenblick stattfinden, da die Entspannungstendenz über die Politik der Konfrontation triumphiert. Die vor kurzem im Verlauf des USA-Besuchs L. I. Bresniews unterzeichneten Abkommen, die erste Etappe der gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit haben zu neuen Hoffnungen Anlaß gegeben und diese Tatsache bekräftigt, erklärte der Generalsekretär der Allindischen Friedens- und Solidaritätsorganisation, Frau Perin Romesh Chandra. Im entschlossenen Kampf für die Herstellung und Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Gebiet der Sowjetunion die Hauptrolle zu unterstützen Perin Romesh Chandra. Es sei deshalb nicht verwunderlich, daß gerade dank der Bemühungen der UdSSR und der anderen sozial-

istischen Länder, bei denen der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresniew, eine wichtige Rolle spielte, sich das Kräfteverhältnis auf dem Planeten zugunsten des Friedens und gegen den kalten Krieg und die Labilität wandelt. Alle in der Tatsache, daß sich zum Kongreß ein breiter Teilnehmerkreis aus allen Bereichen des politischen und öffentlichen Lebens versammelt, werde an sich schon ein Riesenschritt nach vorn sein bei dem Zusammenschluß all jener, die sich für den Frieden einsetzen, fuhr Perin Romesh Chandra fort. Sie brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Friedensanhänger alle für Fortschritt und Sicherheit der Völker eintretenden Organisationen die günstige Situation in der Welt nutzen werden, um ihre Anstrengungen im Kampf für die gemeinsamen Ziele zu verdoppeln. Auf dem Kongreß werden

nicht nur die Ergebnisse der erfolgreichen Wirkens der Friedenskräfte ausgewertet, sondern auch neue Mittel und Wege für den Kampf um die Einstellung des Wettrüstens, die Beseitigung der Kriegsheerde im Nahen Osten und Indochina und die Ausrottung der Reste des Kolonialismus, der Rassendiskriminierung und der Apartheid erschlossen, betonte Perin Romesh Chandra. Abschließend äußerte Frau Chandra die Gewißheit, daß der Welkkongreß der Friedenskräfte in Moskau einen erfolgreichen Verlauf nehmen wird, und stellt abschließend fest, angesichts der positiven Tendenzen zur internationalen Entspannung werde das Weltforum der Friedenskräfte und des Fortschritts zu einem wichtigen Faktor bei der Festigung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen den Staaten und bei der Gewährleistung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit.

Weltweite Unterstützung

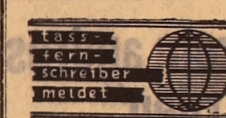
DAKAR. (TASS). Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin finden die breiteste Unterstützung der gesamten fortschrittlichen Menschheit, die im Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Reaktion in Einheitsfront vorgeht. Das erklärte Radio Senegal in einem diesem internationalen Ereignis gewidmeten Programm.

Radio Senegal würdigt die vorzügliche Organisation der Weltjugendfestspiele, an denen Delegationen aus mehreren afrikanischen Ländern und nationaler Befreiungsbewegungen teilnehmen.

Saigon hält Kriegesgefangene

PARIS. (TASS). Der Vertreter der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam zu den Konsultationen zwischen den beiden südvietnamesischen Seiten in Gelle-Saint-Cloud, Li van Sau, erhob in einer Erklärung, entsetzten Protest dagegen, daß Saigon den vorläufigen Plan für die Bekämpfung der Militärangehörigen und des vietnamesischen Zivilpersonals verzögert, dessen Frist am 28. Juli abgelaufen ist.

In der Erklärung heißt es, daß die Saigoner Behörden bis jetzt alles in allem 859 Personen freigelassen haben, während in den Gefängnissen Südvietnams über 200.000 Zivilpersonen schmachten.



ATHEN. Vorläufige Ergebnisse des am Sonntag in Griechenland durchgeführten Referendums über eine Verfassungsreform, die die republikanische Staatsordnung gleichzeitig die Wahl von Papadopoulos zum Präsidenten bestätigen sollte, sind bekanntgegeben worden. Das Ministerium für Innere Angelegenheiten teilte mit, daß über 80 Prozent der Stimmen für die Abschaffung der Monarchie und für die Ausrufung Griechenlands zu einer Republik abgegeben worden seien. Georgios Papadopoulos, Chef des nach dem Militärputsch von April 1967 errichteten Regimes, ist Präsident der Republik und der Oberbefehlshaber der Streitkräfte Griechenlands, General Anisifos, Vizepräsident geworden.

Die Beteiligung am Referendum war obligatorisch. Die Nichtabstimmung konnte mit Gefängnis bestraft werden.

B RUSSEL. In Angola seien 300 Einwohner eines afrikanischen Dorfes aus Rache für den Tod eines Portugiesen ermordet worden, erklärte der Geistliche Francois Clair, Doreant an der katholischen Universität Louvain. Er erklärte, von diesem Mordakt der portugiesischen Soldateska habe ihm der Bischof von Luanda (der Hauptstadt Angolas) im Dezember 1970 berichtet.

BERLIN. Das Sekretariat der Internationalen Demokratischen Frauenföderation hat seine Solidarität mit den Frauen Afrikas im Kampf gegen Kolonialismus, Apartheid und Rassendiskriminierung für Frieden, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt bekräftigt. Das besagen die Telegramme, die das IDFF-Sekretariat an die Frauenliga des afrikanischen Nationalkongresses und die afrikanische Frauenkonferenz zum Tag der afrikanischen Frau (31. Juli) und zum Tag der Frauen der Südafrikanischen Republik (9. August) gerichtet hat.

N IKOSIA. Durch verschärften Terror versuchen die Anhänger der illegal auf Zypern weilenden Generals Grivas, Angst und Unsicherheit zu erzeugen und die von Präsident Makarios eingeleiteten Maßnahmen zur Sanierung der Atmosphäre im Lande zu torpedieren. Schon die dritte Nacht werden die Zypriern durch Bombenexplosionen aus dem Schlaf geschreckt.

Die Anschläge gelten wiederholt als Provokation der UNO-Charta und werden von Ministern und Privatbürgern verurteilt.

Die zypriische Polizei fahndet weiterhin nach dem Justizminister Christos Vais, der am 27. Juli von Wladykoff der terroristischen Organisation des Generals Grivas entführt wurde.

PARIS. Für eine breite Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion hat sich der Vorsitzende der

französischen Nationalversammlung, Edgar Faure, ausgesprochen. Im ersten Sendeprogramm des französischen Fernsehens hielt er eine Rede zu seinem offiziellen Besuch in der Sowjetunion.

„Wir treten in eine neue Phase in. Koexistenz ein“, erklärte Edgar Faure. „Es handelt sich um eine wirkliche Zusammenarbeit, besonders auf dem Gebiete des Außenhandels.“

LONDON. Die Löscharbeiten an dem mehrstöckigen Gebäude, die auf der Themse und in Londoner Docks liegen, sind am Montag durch einen Ausbruch der Schmelzperbenarbeiten der Gesellschaft London Tugs Ltd halbmäßig worden. Die Leitung dieser Gesellschaft, die die meisten Hafenanlagen an der Themse besorgt, hat die Lohnforderungen der Streikenden zurückgewiesen.

WIEN. Nach Beendigung des Treffens der führenden Gewerkschafter aus einer Reihe europäischer Länder fand eine Pressekonferenz statt, auf der die Teilnehmer über die Ergebnisse ihrer Gespräche berichteten und eine Reihe von Fragen beantworteten.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion, A. N. Schelapin, äußerte in einem Gespräch seine Genugtuung über das Treffen, das, wie er sagte, ein guter Anfang für die Zusammenarbeit der europäischen Gewerkschaften im Kampf für den Frieden und für die legitimen Interessen der Werktätigen sei.

WASHINGTON. Der Ausschuss des USA-Senats für die Angelegenheiten der Streitkräfte beschloß einstimmig eine Resolution mit der Forderung, die zahlenmäßige Stärke der Truppen im Indochina-Krieg um 7 Prozent zu reduzieren. Der Ausschuss hat mit dem 30. Juni 1974 den Termin festgelegt, zu dem die zahlenmäßige Stärke der USA-Truppen auf 207.800 reduziert werden soll.

Vorher hatte der entsprechende Ausschuss des Repräsentantenhauses eine identische Resolution beschlossen.

NEW YORK. Die Gruppe der Gründungsmitglieder der UNO-Charta und die sofortige Einstellung der amerikanischen Bombenangriffe auf Kambodscha und aller anderen Aggressionsakte gegen dieses Land.

In einer auf einer Sitzung der Vertreter der nichtkapitalistischen Länder angenommenen Erklärung wird unterstrichen, daß die Massenbombardierungen Kambodschas und die anderen Aggressionsakte gegen dieses Land, gegen die Grundprinzipien der UNO-Charta und gegen das Pariser Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam verstoßen.

Sicherer Schritt der Republik

Die Werktätigen Kasachstans haben sich dem sozialistischen Untertunswettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Programme des dritten, entscheidenden Planjahres angeschlossen und im verflochtenen Halbjahr neue Fortschritte in der Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur erzielt.

In der Mitteilung der Statistischen Zentralverwaltung der Kasachischen SSR wird hervorgehoben, daß der Halbjahresplan in Realisierung und Erzeugung der meisten wichtigsten Produktionsarten vorfristig erfüllt worden ist. Der Umfang der Industrieproduktion erhöhte sich gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahres um 7,5 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 5,8 Prozent. Fast 80 Prozent des Produktionszuwachses wurden durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Der Gewinn erhöhte sich um 7 Prozent.

Der Produktionsumfang der einzelnen Industriezweige stieg gegenüber dem 1. Halbjahr 1972: der Energiewirtschaft — um 5 Prozent, der Brennstoffindustrie — um 12 Prozent, der Eisen- und Metallindustrie — um 5 Prozent, der chemischen und erdchemischen Industrie — um 11 Prozent, des Maschinenbaus und der Metallbearbeitungsindustrie — um 15 Prozent, der Forst-, Holz-, Zellulose- und Papierindustrie — um 7 Prozent, der Baustoffindustrie — um 8 Prozent, der Nahrungsmittelindustrie — um 9 Prozent, der Herstellung von Kultur- und Haushaltswaren — um 10 Prozent.

Die Erzeugung der wichtigsten Produktionsarten wird in der Republik folgendermaßen charakterisiert: im ersten Halbjahr wurden erzeugt: Elektroenergie — 20,3 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl — 9,8 Millionen Tonnen, Gas — 2,353 Millionen Kubikmeter, Kohle — 39,9 Millionen Tonnen, Rohelisen — 194.000 Tonnen, Stahl — 229.100 Tonnen, Eisenerz — 9,5 Millionen Tonnen, Mineraldünger in Bezugsseinheiten — 2,0 Millionen Tonnen, spannbewegende Werkzeugmaschinen — für 4,9

Millionen Rubel, Schmelzpressen — für 8,7 Millionen Rubel, Walsaurüstungen — 518 Tonnen, Landmaschinen — für 8,7 Millionen Rubel, Ersatzteile für Traktoren und Landmaschinen — für 24,4 Millionen Rubel, Bagger — 493, Zement — 3.110.000 Tonnen.

Im ersten Halbjahr wurden Volksbedarfsgüter erzeugt, wie folgt: Mehl für 55,8 Millionen Rubel, Lederschuhe — 14,8 Millionen Paar, Baumwollstoffe — 41,1 Millionen Quadratmeter, Wollestoffe — 3,9 Millionen Quadratmeter, Nahrungsmittel — für 34,5 Millionen Rubel, Untertrikotagen — 22,9 Millionen, Socken und Strümpfe — 30,7 Millionen Paar, Fleisch (aus staatlichen Rohstoffvorräten) 208.500 Tonnen, tierische Fette — 2.100 Tonnen, Vollmilchproduktion, umgerechnet in Milch (aus staatlichen Rohstoffvorräten) — 432.100 Tonnen.

Die Statistische Zentralverwaltung teilt mit, daß die Wirtschaften der Republik die Frühjahrsbestellung organisiert durchgeführt haben. Die Saatens landwirtschaftlicher Kultur sind auf 34,1 Millionen Hektar untergebracht, was 19.000 Hektar mehr gegenüber dem Vorjahr ist. Die Flächen mit Halmfrüchten wurden um 1.528.000 Hektar erhöht und machen 24,7 Millionen Hektar aus. Auch die Saatensflächen mit Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse und anderen landwirtschaftlichen Kulturen wurden größer.

Der Plan im Ankauf von Vieh und Geflügel wurde zu 118 Prozent, von Milch — um 109, von Eiern — um 125, von Wolle — um 124 Prozent erfüllt. Das Durchschnittsgewicht der angekauften Rinder in den Sowchose und Kolchose stieg um 11 Kilo. Die Investitionen des Staates und der Kolchose zur Entwicklung der Landwirtschaft machten im ganzen Arbeitskomplex 88 Millionen Rubel aus und erhöhten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 um 13 Prozent. Der Güterumschlag des Eisenbahnverkehrs stieg gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres um 14 Prozent, des

Kraftverkehrs — um 12, des Binnenschiffverkehrs — um 11, des Ozeanverkehrs — um 10 Prozent.

Im ersten Halbjahr wurden auf Kosten der staatlichen Investitionen für 1.480 Millionen Rubel Grundfonds in Nutzung genommen.

Die staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft betragen 2 Milliarden 440 Millionen Rubel und stiegen im Vergleich zur 1. Hälfte des Vorjahres um 3 Prozent. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten erhöhte sich in der Volkswirtschaft gegenüber dem 1. Halbjahr 1972 um 5 Prozent und betrug 5 Millionen Personen.

Die Bevölkerung der Republik erhielt aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds für Volksbildung, medizinische Betreuung, Sozialversicherung, verschiedene Zerstörungen und Vergünstigungen um 5,5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1972.

Der Einzelhandelsumsatz der Konsumgenossenschaften betrug, einschließlich Genossenschaftsverpflichtung, 1.544 Millionen Rubel und stieg gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 7,3 Prozent.

Durch staatliche Investitionen und Mittel der Wohnungsgenossenschaften wurden 39.000 neue Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 1.841.000 Quadratmeter schlüsselfertig gemacht. Der Halbjahresplan im Gesamtumfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung wurde insgesamt zu 102 Prozent erfüllt, darunter auf dem flachen Lande — zu 103 Prozent. Gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres erhöhte sich der Gesamtumfang der Dienstleistungen in der Republik um 13 Prozent, darunter auf dem flachen Lande — um 1 Prozent.

(KasTAG)

Im neugegründeten Gebiet

Tutkabaj ASCHIMBAJEW, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Mangyschlak
Zahlreiche Denkmäler der alten Kultur, die auf der Halbinsel Mangyschlak verstreut sind...

„...es gibt kein anderes Land auf Erden“

Der Artikel „Das bittere Brot der Fremde“ (Fr. Nr. 134) veranlaßte mich, zur Feder zu greifen...

Über die Entstehung des Christentums

Aus dem in der früheren Sklavengesellschaft entstandenen religiösen Kult entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte die sogenannten Weltreligionen...

AUF Einladung des Kreis-Komitees der FDJ kamen wir in die Stadt Grimma...

Fahne würdig zu sein, übernehmen wir die Verpflichtung, vom Januar bis zum 1. April folgende revolutionäre Arbeit zu leisten...

Freundschaft - die Waffe der Internationalisten

Die Geschichte zweier Revolutionsfahnen, nach Dokumenten und Erzählungen von Augenzeugen wiedergegeben

Müller, einen der Leiter der KP-Organisation von Grimma, einen der Leiter der KP-Organisation von Grimma...

ums Grimma noch eine Foto-graße: Eine große Gruppe Arbeiter neben der Uraler Fahne...

Am 10. Juli 1931 zog der revolutionäre Produktionsowjet bei der Zeitung „Uraler Arbeiter“ das Fazit des Stoßarbeitsmonats...



UNSERE BILDER: 1. Leiter der KP-Organisation von Grimma Müller (links stehend) und Ringel (rechts sitzend) neben der Fahne...

Danksagung vom Kommandeur

Vor dem Dienst in der Kriegsmarine arbeitete V. Braun als Schöf für Lastwagenbetrieb...

„An einem heißen Juling an der Kreuzung der Maxim-Gorki-Straße und des kommunistischen Prospekts stand ein glücklicher Robart in kurzen Lederhosen...“

„An einem heißen Juling an der Kreuzung der Maxim-Gorki-Straße und des kommunistischen Prospekts stand ein glücklicher Robart...“

Die „Entdeckung Amerikas“

ich das aber nicht sehen! Eine tolle Zeitschrift hat mich, meine Reise nach Kasachstan zu beschreiben...

Wenn in der Einheit die Rede von den besten Fahrern ist, nennen die Kommandeure auch immer den Matrosen V. Braun...

Kasachstan fährt Industrieerzeugnisse in Dutzende Länder Europas und Asiens aus...

Kinder-Freundschaft

Neuer „Sarniza“-Befehlshaber

Held der Sowjetunion, Marschall der UdSSR Iwan Bagramjan, leitete viele Jahre das Unionspionierspiel „Sarniza“. Jetzt wurde er zum Leiter des Zentralstabs des Unionsfeldzuges der Komsomolzen und Jugendlichen zu den Orten des Kampf- und Arbeitsruhs des Sowjetvolkes, und an seiner Stelle in der „Sarniza“ wurde Held der Sowjetunion, Armeegeneral Andrej Getman, ernannt.

Der neue Befehlshaber A. L. Getman kämpfte erfolgreich gegen die japanischen Samurai am Chassan-See und dem Fluß Galchin-Gol, er verteidigte Moskau in den härtesten Kämpfen gegen die deutschen faschistischen Landräuber, stritt in den Kämpfen bei

Kursk, betrat die Ukraine, war Teilnehmer der Kämpfe bis vor Berlin. Seine heldenhafte Taten im Großen Vaterländischen Krieg wurden hoch eingeschätzt. Der Stern des Helden der Sowjetunion, 4 Leninorden, 6 Orden des Roten Sterns und viele andere Orden und Medaillen schmückten seine Brust.

Im ersten Befehl A. L. Getmans heißt es, daß alle Teilnehmer der V. Finale der „Sarniza“ zu Hause auf Pioniersammlungen über ihre Teilnahme Rechenschaft abzulegen haben.

Jetzt sollen sich die „Sarniza“-Spieler bei der Ablegung der GTO-Normen hervortun, an Feldzügen zu den Orten des Kampf- und Arbeitsruhs des Sowjetvolkes teilnehmen.

„Bis zum nächsten Pioniersommer!“

„21. Juli. Um 12 Uhr fand ein feierlicher Appell statt, der dem Tag der Gesundheit gewidmet war. Unsere Gruppe war dem sanitären Zustand nach die beste im ganzen Lager. Zum Appell kamen viele kostümiert. Besonders haben uns die „Königin Sauberkeit“ und die „Mikroben“ gefallen. Am Abend überreichte man uns das Geschenk — 2 Kilo Bonbons und ein ganzes Tablett voll Schokolade „Aljonuschka“. Der Peter-Sanitäter und die Katja-Sanitäterin (die Wanderpuppen für beste Ordnung in Zimmern und Zelten) waren auch unser — lesen wir im Tagebuch der kleinsten Feriengäste des Pionierlagers „Swjasist“ — der Oktoberkinder. Hier sind aber nur die Ergebnisse eines Tages aus dem Leben des Pionierlagers niedergeschrieben, das in 6 Gebäuden und 8 Zelten unter zum Himmel ragenden Fichten und Birken außerhalb des Dorfes Urjupinka, Rayon

Alexejewka, versteckt liegt. Und solch eindrucksvoller Tage gibt es 26 — gerade soviel, wie lange die 2. Sommersaison dauert.

Da verbringen ihre großen Ferien 320 Kinder der Mitarbeiter des Post- und Fernmeldewesens aus Zelinograd und den Rayons Alexejewka, Wischnjowka, aus Schortandy, Schurawljowka u. a.

Leiterin des Lagers ist das 2. Jahr Antonina Rudenko, Lehrerin der Mittelschule in Urjupinka. Ganz jung ist das Lager, erst 3 Jahre alt. Man kann sich hier aber wunderbar erholen. Denn wäre z. B. Olga Zyzurskaja aus Zelinograd zum drittenmal hierhergekommen (sie hat also noch keine einzige Lagersaison durchgelassen), oder wäre Galja Jarimtschuk aus Urjupinka für die 2. Saison geblieben, wenn es beiden nicht gefallen hätte? Sascha Sidelnikow aus Schortandy ist hier zum erstenmal, aber er möchte gern wieder her-

kommen. Die 2. Saison sind hier auch die besten Pionierleiterinnen Tatjana Jarimtschuk und Amalie Eisenbeiß, Schülerin der Mittelschule. Beide sind nicht weniger als ihre Zöglinge von der frischen Kiefern- und Seeluft begeistert, die sie hier genießen.

Die traditionelle Frage, was den Kindern besonders gefallen hat, ist hier unnötig. Die Feriengäste erzählen alle wie aus einem Mund begeistert über den Tag der Gesundheit, das „Sarniza“-Spiel, den Tag des Pilzesammelns usw., so daß es sich schließlich herausstellt, daß jeder Tag für sie ein Erlebnis war. Die 2. Lagersaison geht zu Ende. Aber niemand will Abschied von seinem Heim nehmen; die Kinder sagen: „Bis zum nächsten Pioniersommer, Swjasist!“

Hedwig KUHN
Gebiet Zelinograd



In Zelinograd fanden Republikwettspiele der Hofmannschaften junger Fußballer statt, an denen sich 17 Mannschaften beteiligten. Den ersten Platz errang die Hofmannschaft „Schalkar“, Gebiet Tschimkent. An den Wettspielen beteiligten sich die jungen Fußballer des Klubs „Tschaka“ aus Semipalinsk, die Sieger des Gebiets. Diese Mannschaft hat W. W. Mantler, Elektriker des Semipalinsk Lederbearbeitungskombinats, organisiert und trainiert. Seine besten Spieler sind der Kapitän

Bulat Batabajew, die aktivsten — Kolja Martynow, Nikolai Mantler, Nurchan Paßchanow.

UNSER BILD: Trainer W. W. Mantler während einer Pause beim Spiel in Zelinograd mit seiner Mannschaft.

Foto: J. Kasakow

Meine lieben Freunde

Ich habe viele Freunde in der DDR. Schon drei Jahre schreiben wir uns. Die Mädchen haben mir im vorigen Schuljahr viel Anschauliches über ihre Heimat geschickt. Wir haben einen Abend veranstaltet über die DDR, und da kam uns das Geschickte zugute. Die Geschenke aus der DDR bewahren wir im Kabinett des KIF in der Schule auf.

Wir hatten den Freunden zu W. I. Lenins Geburtstag auch Geschenke geschickt.

Unlängst hatte ich wieder Post aus der DDR. Meine Freundinnen schreiben darüber, wie sie sich zum Jugendfestival vorbereitet haben, wie sie die Ferien verbringen.

Unsere Freundschaft ist uns teuer, und wir werden das ganze Leben zusammenhalten.

Ida WEIZEL

Uroshainy,
Gebiet Karaganda

Gemeinsam erholen

sich in diesen Tagen im Kreis Quedlinburg deutsche und sowjetische Pioniere. Sie unternehmen gemeinsame Harzfahrten, besichtigen Museen und andere Sehenswürdigkeiten oder tummeln sich in einem der vielen Freibä-

der. Seit 17 Jahren findet diese deutsch-sowjetische Feriengestaltung im Kreis statt, organisiert von der Oberschule I in Quedlinburg, wobei Schulleitung und DSF-Vorstand eng zusammenarbeiten.



So erleben Sascha und Sabine, Kolja, Ira, Viola und Elke, und wie sie alle heißen, gemeinsame schöne Ferientage. Da ich das Glück habe, unter ihnen zu sein, kann ich bestätigen, daß schon am ersten Tag der gemeinsamen Ferien, den wir im Freibad in Drenburg verbrachten, herzliche Freundschaften geschlossen wurden. Wenn es mit der sprachlichen Verständigung auch noch etwas hapert. Das bewies sich gleich in den ersten Stunden, als Pioniertücher, Abzeichen ihre Besitzer wechselten. Diese gemeinsamen Ferien der Thälmann-Pioniere mit den Lenin-Pionieren bringen für jeden von uns Erlebnisse, die uns lange im Gedächtnis bleiben werden.

Helga DENKS

UNSER BILD: Vor der Abfahrt ins Freibad

Foto: Fritz DENKS

Der Ausflug

Aus dem Tagebuch eines Zwölfjährigen

Wir sind sehr zufrieden, als unsere Klassenleiterin das in Aussicht stellt. Der Zauberer wird sich dann besser in acht nehmen...

Gegen zwei Uhr machen wir am Waldrand Mittag. Alles verläuft glatt, und Martha Davidowna verspricht uns, auf eine Stunde in das Marmorwerk bei Prochorowka einzukehren. Das freut uns: es ist nämlich ein berühmter Marmorbruch. Aus Blöcken von hier wurden Denkmäler bekannter Persönlichkeiten gehauen wie z. B. „General Karbyschew“. Wir sahen, wie verschiedene Marmorplatten und größere Barren zugeschnitten, Krümel, Pulver aus Marmor zubereitet werden. Die Onkel erklärten uns, daß diese Halbfabrikate an die Bauleute oder an Kunstwerkstätten verkauft werden.

Vom Marmorwerk bis zu unserem nächsten Reiseziel sollen es 45 Kilometer sein. Martha Davidowna trifft ihren angeordneten Entschluß: „Jetzt müssen wir den Bus nehmen“, sagt sie. Also doch! Mir stockt der Atem.

„Und was wird jetzt mit deinem César?“ wendet sie sich an mich. Ich bin still. César bellt leise gegen die Lehre, als sie seinen Namen nennt: er kennt sie immer noch nicht gut und sieht es mir sicherlich an, daß es um ihn nicht gut bestellt ist.

(Anfang Nr. 139, 144)

„Hätte er wenigstens einen Maulkorb“, sagt Erika kleinlaut, wobei ihr Tränen in die Augen treten. Alle schauen César an. Der winselt und bellt in die Luft.

„Wir machen Gäsar einen Maulkorb und nehmen ihn zu uns in den Bus“, sagt Viktor.

„Das ist eine Idee“, gibt Martha Davidowna zu, „aber woraus wollt ihr einen Korb machen?“ Ich sehe mich um. „Erika“, sage ich, „ich sah ein Springseil in deinem Rucksack. Vielleicht gibst du es?“

„Natürlich kannst du es nehmen“, sagt Erika, „wenn es nur was taugt!“

„Freilich, nur mal her damit“, ereifert sich jetzt Viktor, „es gibt sogar einen ganz modernen Maulkorb...“

Als wir in Potanino ankommen, ist es bereits Nachmittag: unser Bus hatte unterwegs eine Panne, bei deren Behebung wir uns auch bewähren konnten. Serjoscha und der Zauberer halfen dem Fahrer, einen Gummireifen auszuwechseln, und er war sehr zufrieden. Nach einer kurzen Rast verlassen wir Potanino, um vor Sonnenuntergang den Jekkul-See zu erreichen.

Der See ist ganz von einem Birken- und Kiefernwald umgeben. Still und erhaben liegt er da, und ich weiß eigentlich nicht, warum wir den grauenhaften See aufgesucht haben. Da sagt aber Martha Davidowna:

„Von diesen Wäldern aus unternahmen im Bürgerkrieg die Südruraler Partisanen unter Leitung der Brüder Kaschirin ihren Vorstoß gegen die Dutow-Bande in Tscheljabinsk, um sich dann mit dem Befreiungsheer des legendären Blücher zu vereinigen...“ Also deswegen kamen wir hierher, denke ich, morgen werden wir die Gedenkstätten im Wald aufsuchen...

(Schluß folgt)

Rätsel

Das Tier ist eine kleine Echse, sitzt regungslos auf einem Ast und lauert heimlich im Gebüsch, bis es sein Opfer hat gefaßt.

Die Zunge ähnelt einem Schlauche, der keulenförmig ist verdickt. Und ist sie einmal im Gebrauche, hängt sie Insekten ganz geschickt.

Das Tier hat Augen — kaum zu glauben — ein jedes schaut, wie's ihm gefällt. Und will es seine Beute rauben, sind beide einig eingestellt.

Gekörnt ist des Tieres Körper, der nach der Umwelt oft sich färbt, und seine Haut, sagt mir der Gerber, hat keinen Wert, wird nicht gegeben.

Heinrich SCHNEIDER

Iwan BELJAKOW



Durch die weite, weite Steppe läuft das Flübchen Maja hin — himmelblau, himmelblau, klar und rein wie Morgentau.

Wie alt mag das Flübchen sein? fragte ich den Vater mein. „Kind, seitdem die Welt besteht, Maja durch die Steppe geht.“

Unsre Maja ist nicht groß, trägt für jeden Glück im Schoß. Zu den Ufern, zu den breiten strahlt es Glück nach allen Seiten. Daher gibt es auf der Flur nicht alleine Blumen nur.

Beeren, Trauben, Apfel, Mais, Kirschen, Hirse, Kohl und Reis, Erbsen, Bohnen und noch mehr, Weizen woht da wie ein Meer.

Kann ich alles sagen dir, was es gibt am Flübchen hier? Alles steht in solcher Pracht wie die Braut in ihrer Tracht.

Gutes Wasser Maja hat, alles trinkt sich daran satt: Gurken kommen anspaziert, anspaziert in Reih und Glied. Sattgetrunken, jede geht, legt sich wieder auf ihr Beet.

Auch Tomaten — rot wie Blut — schmecken nicht in Sonnenglut. Wenn sie manchmal trinken wollen, hin aus Wasser selber rollen.

Und die Enten — groß und klein — wollen nur im Wasser sein. Tauchen unter, in die Höh, fühlen wohl sich wie im See.

Kaum kann Maja es erwarten, bis erwacht der Kindergarten, denn der großen Kinderschar reicht sie gern

ihr Wasser dar. Maja sprudelt, Maja rinnt, Maja spricht zu jedem Kind:

„Hüpf doch zu mir herein, bade dich im Wasser mein, tauche unter bis zum Grund, das macht stark und macht gesund!“

In die Wellen wunderbar stürzt sich froh die Kinderschar. Bald im Flübchen, bald an Land, dann geht's heimwärts braungebrannt.

Seht, der kleine Sascha Schön, der will werden Kapitän, hat ein Schiffchen mitgebracht, das er selbst gar fein gemacht: schiebt ins Wasser es geschwind, schon hat es erfaßt der Wind, bläht die Segel, treibt's vollauf, treibt es gegen Stromeslauf...

Unweit sich ein Auto zeigt, Dampf ihm aus der Haube steigt... „Ohne Wasser geht es nicht!“ zu sich selbst der Schofför spricht.

Maja wie ein Glöckchen klingt, silbern in der Sonne blinkt... Maja murmelt,

Maja rauscht, Schofför hebt den Kopf und lauscht... Maja flüstert, Maja schwilt, Schofför seinen Eimer füllt.

Glühend heiß die Sonne drückt, Maja mit den Wellen nickt...

Petja kommt in solcher Hitz' auf dem Fuchs und ohne Müht'. Von dem Pferde wie vom Kind, Schweiß in dicken Strömen rinnt... Maja lächelt, Maja lacht, Maja beiden Freude macht.

Arm wohl wären Mensch und Tier, gäbe es kein Flübchen hier.

Stille, Stille, Abendruh, Maja rieselt immerzu... Unsre Maja dennoch blinkt, wenn auch schon der Abend sinkt: noch viel schöner klingt ihr Lied, wenn der Mond am Himmel zieht.

Durch die weite, weite Steppe unsre Maja immer blinkt: wer kann sagen, wieviel Glück sie den lieben Menschen bringt?

Frei nach dem Russischen von Eduard STOSSEL

40 Jahre Weißmeer-Ostsee-Kanal

Am 2. August jährt sich zum 40. Mai der Eröffnungstag des Weißmeer-Ostsee-Kanals der Schließung des I. Planjahrlaufs. Das Wassersystem, zu dessen Bestand der Kanal gehört, verbindet die Hauptstädte des Kaspiens, Schwarzen, Baltischen, Weißen Meeres, der Barentssee und des Nordischen Seewegs. In den 4 Jahrzehnten sind über den Kanal etwa 150 Millionen Tonen volkswirtschaftlicher Güter verfrachtet worden.

UNSERE BILDER: Aktivisten der Arbeit des Weißmeer-Ostsee-Kanals (v.l.n.r.) Chef der Schleuse Nr. 1, J. M. Alexejew, Saugbaggerführer W. D. Sidorow und Chef der Schleuse Nr. 3 N. N. Smirnow (Bild links). (Bild rechts oben): Obermechaniker der Schleuse Nr. 5 Iwan Gabbe beim Durchschleusen eines Schiffes (Bild rechts unten).

Fotos: TASS



10 Tage und 10 Nächte REISESKIZZEN

6. Fortsetzung

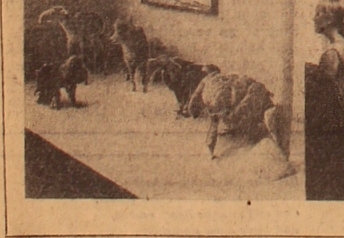
Der Bus brachte uns in die Stadt zurück. Bis zum Abendrot war noch Zeit geblieben, und wir gingen ins Russische Museum. Wie überall in der Stadt drückt es einem das Herz ab, daß wir so wenig Zeit haben, um diese herrlichen Sammlungen, Gemälde und Skulpturen, die Werke der größten russischen Künstler auf uns einwirken zu lassen. Mir fielen die Worte Heinrichs v. Kleist ein, als er die Dresdener Galerie besuchte. Wir gingen in die berühmte Bildergalerie. Aber wenn man nicht genau vorbereitet ist, rafft man so etwas an wie ein Kind eine Puppe. Eigentlich habe ich daraus nicht mehr gelernt, als daß hier viel zu lernen sei.

Zum Abendessen stellte sich der Buchhalter ein, prahlte mit seinen Einkäufen. Er hatte schottländischen Whisky in einer flachen Flasche erworben, die sich unmerklich in der Brusttasche tragen ließ, was er uns auch vorführte.

Tamara war heute den ganzen Tag mit mir zusammen gewesen. Ich sah wie ergriffen sie an den Leinwandgemälden war, die in der Galerie hingen. Ich ging in die Gemäldegalerie, ich verstand so recht, daß die Vergangenheit unserer Heimat, die Berührung mit Lenins Leben, die Kunstwerke, geschaffen von genialen Menschen, alles, was wir erlernt und erfüllt hatten, eine große Wirkung auf sie ausübte. Leningrad war für sie, wie für uns alle ein Glück und eine gute Schule.

Der sechste Tag
Im Morgenzug verließ ich leise das Zimmer. Die Mädchen schliefen fest, sie waren spät heimgekommen. Nach einem Tag, überladen von Eindrücken, erfüllt von Neuen, reichste es mir am Abend nur zu Spaziergängen durch die Stadt; nicht aber zu Theater- oder Kinobesuchen. Unsere Mädchen hatten schon das Leningrad Ballett, eine Operette gesehen, waren im Kino gewesen. Allzufern wäre ich ins Große Puppentheater gegangen, dort war aber noch tote Saison.

In der Allee, an der Vitrine mit den Tageszeitungen stand Martin. Er war Frühauflöser. Morgenspaziergänge durch Park und Stadt waren ihm zur Gewohnheit geworden. Unterhaltungs ist es in seiner Gesellschaft, er hat offene Augen



ahnungen quälten den Poeten, das Gefühl der herannahenden Katastrophe, des unvermeidlichen tragischen Endes.

Die Fahrt ging weiter am Sommergarten und Marsfeld vorbei. Wie oft hatte sich hier Puschkin mit seinen Freunden getroffen, Alexandersule, „Eherner Reiter“, von dem Dichter besungen, Paläste und Häuser von Zeitgenossen, Freunden und Verwandten des großen russischen Poeten. Am Duellplatz, am Schwarzen Fluß steht ein Obelisk. Die Stelle, einst in einem Wäldchen, ist jetzt inmitten eines Wohnviertels. Unsere Führerin deklamiert Gedichte Puschkins, zitiert aus seinen Werken und Briefen, aus Erinnerungsbüchern von Menschen, denen Puschkin nahe stand, die ihn liebten. Als wir uns von der Führerin verabschiedeten, bekam sie viele aufrichtige Dankesworte zu hören.

Bis spät schlenderte ich noch durch die Stadt. Dunkle Alleen führten zum Heim. Vor dem Haus unter den Bäumen, beleuchtet von der Lampe über dem Hauseingang saßen zwei Tamara und Martin. Um nicht zu stören, setzte ich mich abseits auf eine Bank. Tamara hatte verstanden das Gesicht in die Hände gestützt und sah Martin an. Selbstvergessen erzählte er von Bau, von den Vorteilen der neuen Kräne, die kein Stahlrippengerüst, sondern ein Rohrgehäuse hätten, wie Baketen aussähen, wenig schwanken, was bei den steten Winden in unserer Stadt von nicht geringer Bedeutung sei. Von Drehgestellen sprach er, und daß seine ganze Arbeit ein Wettlauf mit der unerbittlichen Zeit sei. Ich weiß nicht, ob Tamara überhaupt etwas von dem verstand, was ihr zu Martin auslegte, ob sie ihm zuhörte, wer kann das wissen! Ich ging heim und war schon am Einschlafen, als das Mädchen ins Zimmer kam. Leise summite sie eine Melodie, als sie sich die Locken wickelte.

Der siebte Tag
Nach dem Frühstück brachte uns der Bus durch die Newskistraße, dieser Schlagader der Stadt, vorbei an der Kasaner Kathedrale, dem Gosliny Dvor zum Alexander-Newski-Kloster. Auf Befehl Peters I. wurde 1710 der Grundstein gelegt. Wir gingen durch das Tor. Hinter hohen Mauern rechts und links Nekropole, Totensäulen des XVIII. und XIX. Jahrhunderts. Auf dem Lasarew-Friedhof, dem ältesten der Stadt, ruhen Lomonossow, Fomitsin, Rossi, Woronichin. Rechts, auf dem ehemaligen Tichwin-Friedhof besuchten wir die Grabstätten berühmter Schriftsteller, Dichter und Musiker. Unter hohen Bäumen ruhen Shukowski, Karamins, Krylow, Dostojewski, Dorgomyschski, Rubinstein, Tschaukowski. Die Mariä-Verkündigungskathedrale, die älteste Kirche aus Peters Zeiten ist Museum. „Hier ruht Saworow“ steht einfach auf der letzten Ruhestätte des großen Feldherrn.

Jeden Sommer erholen sich in Borowoje viele Arbeiter und Angestellte von Omsk. Hunderte Schüler und Pioniere der Stadt kommen hierher, um die Ferien an den wunderschönen Seen Schtschuschje und Borowoje zu verbringen. Da fahren sie mit Paddelbooten, baden, schwimmen, angeln, rudern um die Wette. Am See und im Wald erschallen Lieder aus jungen Kehlen, von „Modestrumenten“, der sechssaitigen Gitarre, begleitet.

UNSERE BILDER: 1. Schüler der Mittelschule Nr. 114 im Museum der Naturfreunde. 2. Die Sänger bereiten sich auf das Abschiedslied vor.

Foto: F. Friedrich

TAUSENDKÜNSTLER

SOFIA. Im Tolbuchin-Kreis in Bulgarien gibt's wohl kaum ein Berufs- oder Laienorchester für Volksinstrumente, ein Tankollektiv, wo man Dimo Sultanow, Einwohner der Kreisstadt, nicht kennt. Schon 40 Jahre ist er als unübertroffener Meister der Volksinstrumente bekannt. Die Hirtenflöten, Sackpfeifen und Flöten, die er anfertigt, klingen wunderbar und sind original ausgeführt. In seiner kleinen Werkstätte hat Dimo Sultanow etwa 6.000 bulgarische Musikinstrumente angefertigt.



Neuer Start zum „roten Planeten“

Eine weitere automatische interplanetare Station, Mars-5, ist am 25. Juli 1973 um 19:56 Uhr MEZ in der Sowjetunion gestartet worden. Der Start erfolgte in Übereinstimmung mit dem Programm zur Erforschung des Weltraums und der Planeten des Sonnensystems.

Die Station Mars-5 wurde um 21:15 Uhr MEZ aus einer Parkbahn um die Erde in eine interplanetare Bahn geschossen. Die Bahnmessungen ergaben den berechneten nahekommenden Parameter.

Die neue Mars-Station ist ihrer Konstruktion und Bestimmung nach der am 21. Juli 1973 gestarteten Station Mars-4 ähnlich. Mit wissenschaftlichen Bordapparaturen sollen der Planet Mars und der ihn umgebende Raum untersucht sowie beim Überflug Werte des interplanetaren Mediums gemessen werden.

Durch gleichzeitige wissenschaftliche Untersuchungen mit den zwei Stationen Mars-4 und Mars-5 können vollständige Informationen über den Planeten und über die Dynamik der im Weltraum stattfindenden physikalischen Prozesse gewonnen werden.

Die Bordsysteme und Apparaturen beider Stationen funktionieren normal. Die beiden Mars-Sonden werden Mitte Februar 1974 in die Nähe des „roten Planeten“ kommen. Die Flugleitung erfolgt aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindungen.

Wetterdienstautomaten — zur Ausstellung in Helsinki

Neueste sowjetische Apparaturen für den automatisierten Wetterdienst werden bei der vom 2. bis 9. August in Helsinki stattfindenden internationalen Ausstellung hydro-meteorologischer Geräte gezeigt.

In der UdSSR-Halle werden die Besucher eine automatische radio-meteorologische Station vom Typ M-107, neue Messsonden für Küsten- und Binnenstationen, eine radiometeorologische Komplexstation für Flughäfen vom Typ Krams und Geräte zur Messung der Luftverschmutzung in Augenschein nehmen können, erklärte die Leiterin der sowjetischen Exposition, Lydia Sudowa, in einem TASS-Gespräch.

Das Territorium der Sowjetunion ist von einem Netz von Wetterdienstautomaten bedeckt. Automaten stehen an der arktischen Küste, in schwer zugänglichen Gebieten von Kamtschatka und Sachalin, an Ufern von Flüssen und Binnenseen. Sie funktionieren rund um die Uhr, sammeln und übermitteln Informationen an meteorologische Zentren, in denen Wetterprognosen und Meldungen über Wasserstand und Wassermenge erstellt werden.

Erster sowjetischer Aerobus bald Wirklichkeit

Der erste sowjetische Aerobus I-86 wird Realität. Der TASS-Korrespondent hatte Gelegenheit, sein Modell in voller Größe — 59 Meter zwischen Bug und Heck — in Augenschein zu nehmen.

Der 350-sitzige Liner macht trotz der anscheinenden Abmessungen keinen überdimensionalen Eindruck. Denn all seine Teile sind zu einer harmonischen Konstruktion zusammengefügt. Die Rumpf- und Flügellinien sind elegant und Pfeilform geschwungen. Der Generalkonstruktionschef Genrichs Novoschilow meint, der Eindruck der Leichtigkeit werde sich verstärken, wenn sich die Riesenmaschine erst in die Luft erhebt.

Jede der drei Fluggastkabinen der I-86 sieht einem gemütlichen Filmvorführungsraum ähnlich:

Wer anderen eine Grube gräbt...

„Schon wieder ist kein Wasser in der Zisterne“, riefen die Stuckerarbeiten der Baubrigade in Leonidowka. „Wenn hörst diese Schluderei mal auf!“

Gleich schafften vier Wasserbecken, versicherte sie der Bauleiter und einle davon. Er durchstöberte die ganze Baustelle, konnte aber keinen Kräftwagen finden. Nur der Fahrer Thomas Kloz döste im Fahrerhäuschen des Hebekrans, die Füse zum Fenster hinausgestreckt. Da war guler Rat teuer. Aber der Bauleiter war kein Neuling. Er klopfte mit seinem Metermaß an Thomas' Fußboden.

„He, auf der Arbeit schläft man nicht, auch wenn es keine Betonpflöcke zu heben gibt“, rief er Kloz zu. „Koper mal flink den Anhängen mit der Zisterne und hol Wasser. Die Verputzerinnen haben Stillstand.“

Aus dem Fahrerhäuschen kam jetzt ein mürrisches, verschlafenes Gesicht zum Vorschein. „Kannst einen auch nicht in Ruhe lassen. Der Kran ist schließlich kein Zugochse für ein Wasserfaß.“

„Dann spannen dich bitte selber vor den Anhänger, aber in einer halben Stunde will ich Wasser hier haben“, schnitt ihm der Bauleiter das Wort ab.

Verwünschungen vor sich her knurrend, ließ der Fahrer den Motor des Hebekrans an, koppelte den Anhänger mit der Zisterne und rastete los. Bis zum Brunnen im Zentralehof war es ihm zu weit, also bog er mit einer gewagten Kurve zum Brunnen des Gemüsegartens der Versuchstation ab und begann den Wasserank zu füllen.

Wie eine Rachegefährtin kam Irene Drows Brigadier der Gemüsegärtner, auf ihrem Fahrrad herangewippt. Sie ließ das Rad am Wegrand liegen.

„Du Narr, weißt doch gut, daß das Wasser aus dem Brunnen knapp für die Berieselung der Gemüsekulturen ausreicht, und da willst du auch noch 3 Kubikmeter Wasser wegfahren!“ rief sie erbost und stellte die Pumpe still. „Weg da oder ich... laß alle Luft aus den Reifen des Krans!“

Das war dem Fahrer denn doch zu bunf. Fluchend setzte er sich hinter Lenkrad, gab Gas und... fuhr schadenfroh über Irenes Fahrrad, das am Weg lag. Entgeisterter startete die Brigadeführerin auf das Häußchen schrott, das von dem schönen Damenflügel übriggeblieben war.

Wenn Kloz auch triumphierend davonjagte, am anderen Tag mußte er sich vor dem Direktor der Versuchstation verantworten.

„...und dem Brigadier Irene Drows bezahlen Sie das Fahrrad, bis auf die Kopecke“, schloß der Direktor seine Rüge.

„Wer anderen eine Grube gräbt... fällt selbst hinein“, sagt das alte Sprichwort. Es bewährt sich auch heute noch.

H. EDIGER
Gebiet Kokschtaw

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINBÄUER FUND KOKSCHETAWER LESER

12.30 — Moskauer Programm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Die Flucht. 13.15 — Verneige dich vor dem Feuer. 13.45 — Tagebuch des Wettbewerbs. 14.50 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin. 16.50 — Begegnung auf dem Lande. Fernsehreportage. 18.30 — Zelinograd. Programm. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — „Shaf Kairai“. 19.25 — Dokumentarfilm „Der Volkshirtenführer Andrej Uplif. 19.50 — „Der Sommer hallt auf den Höhen“. 20.10 — Literarische musische Sendung. 20.40 — Auf Neulandbahnen (russ.). 21.00 — Moskauer Nachrichten. 21.10 — Die Poesie M. Issakowskij. 21.00 — „Minsk und die Moskauer. 22.30 — „Minsk-Pokal“. 22.30 — „Minsk-Pokal“. 22.30 — „Minsk-Pokal“. 22.30 — „Minsk-Pokal“. 22.30 — „Minsk-Pokal“.

Donnerstag, 2. August
10.00 — Zelinograd. Für Kinder „Sternchen“ Nr. 11. Filmmarch. 10.50 — Die Flucht. Spielfilm. I. Teil. 12.20 — Satirische Filmchronik. 12.30 — Moskauer Programm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin. 13.45 — Der Mensch und sein Werk. 14.15 — Die goldene Elster. Fernsehauflösung. 16.35 — Programm des Zelinograd. Fernsehprogramms. 18.30 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — Die Volkshirtenführer haben das Wort. (kas.). 19.10 — „Rakäpchen“. Filmballett. 19.50 — Über das Gebietseminar der Bauarbeiter. 20.30 — „Geschenk des Maschinisten“. Fernsehfilm. 20.40 — Auf Neulandbahnen. (russ.). 21.00 — Das Getreide der neuen Ernte. Reportage. 21.30 — „Über Große und Kleine“. Filmmontage. 22.25 — Eure Meinung.

Freitag, 3. August
10.00 — Zelinograd. Für Schüler. „Marsch der Generationen“. Dokumentarfilm. 10.55 — Die Flucht. Spielfilm. 2. Teil. 12.30 — Moskauer Programm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Das rote Hotel. Filmballett. 13.45 — Im Alter der Jugend. 14.35 — Die Industrie für das Dorf. 14.50 — Konzert. 15.15 — Schachschule. 18.30 — Programm. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.). 18.50 — Die Literatur und das Leben. (kas.). 19.10 — Singt uns eure Lieder! Filmmontage. 19.40 — Auf Neulandbahnen (russ.). 20.10 — Ernte 73. 20.30 — Moskauer. D. Heldentat. Zum 30. Jahrestag der Schlacht bei Kursk. 21.00 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin. 22.45 — Konzert der Meister der Künste. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin.

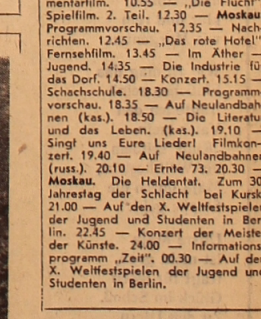


Foto: F. Friedrich

REDAKTIONS KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kazal'skaja SSSR, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluss 19 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-16-26, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

УН 01667. Целиноградский полиграфический комбинат. Заказ № 7076.